



Gemeinsam ans Ziel

Jahresbericht 2010

Rückblick
Einblick
Ausblick
Durchblick



Volksbank Peine

www.volksbank-peine.de

Zufriedene Kunden – unsere beste Werbung

Unsere Geschäftsstellen in der Region

www.volksbank-peine.de
info@volksbank-peine.de

Öffnungszeiten

Mo. 8.30 – 12.30 Uhr
14.00 – 16.00 Uhr
Di. 8.30 – 12.30 Uhr
14.00 – 18.00 Uhr
Mi. 8.30 – 12.30 Uhr
Do. 8.30 – 12.30 Uhr
14.00 – 18.00 Uhr
Fr. 8.30 – 12.30 Uhr
14.00 – 16.00 Uhr

Volksbank Peine eG
Am Markt 2
31224 Peine

Tel. 05171 44-0
Fax 05171 44-400



Peine – Am Markt

Am Markt 2, 31224 Peine
Tel. 05171 44-710 · Fax 05171 44-761

Peine – Bahnhofstraße

Bahnhofstraße 4, 31224 Peine
Tel. 05171 7643-0 · Fax 05171 7643-33

Peine-Essinghausen

Nordstraße 3, 31224 Peine
Tel. 05171 12888 · Fax 05171 72089

Peine-Schwicheldt

Pechschwarte 1, 31226 Peine
Tel. 05171 940998-0 · Fax 05171 940998-8

Peine-Stederdorf

Peiner Straße 6, 31228 Peine
Tel. 05171 17071 · Fax 05171 733882

Peine-Vöhrum

Kirchvordener Straße 27, 31228 Peine
Tel. 05171 50779-0 · Fax 05171 50779-9

Edemissen

Eichenweg 1, 31234 Edemissen
Tel. 05176 9887-0 · Fax 05176 9887-25

Ilsede – Groß Ilsede

Gerhardstraße 46, 31241 Groß Ilsede
Tel. 05172 4081 · Fax 05172 945458

Lahstedt-Oberg

Hauptstraße 13, 31246 Lahstedt
Tel. 05172 9893-0 · Fax 05172 9893-33

Lahstedt – Osterfeld

Osterfeld 2, 31246 Lahstedt
Tel. 05172 41200-0 · Fax 05172 41200-29

Lehrte-Hämelerwald

Sternstraße 1, 31275 Lehrte
Tel. 05175 98000-0 · Fax 05175 98000-9

Lengede

Bodenstedter Weg 13, 38268 Lengede
Tel. 05344 5026 · Fax 05344 802691

Lengede-Woltwiesche

Große Straße 32, 38268 Lengede
Tel. 05344 9603-0 · Fax 05344 9603-99

Inhalt Jahresbericht 2010

Vorwort des Vorstands	4
In der Region, für die Region	6
Online-Banking	8
Immobilienfinanzierung	9
Neue Geschäftsstelle in Lahstedt – Osterfeld	10
Unsere Mitarbeiter – Ihre Partner	11
Jahresabschluss 2010	
Wirtschaftspolitik im Rückblick	12
Gesamtwirtschaftliche Entwicklung	14
Geschäftsentwicklung der Volksbanken und Raiffeisenbanken	15
Geschäftsentwicklung der Volksbank Peine eG	16
Bericht des Aufsichtsrats	19
Bilanz	20
Gewinn- und Verlust-Rechnung	22
Anhang (Kurzfassung)	23
Volksbank Peine eG im Überblick	26
Verbundpartner	27
Werte schaffen Werte	28

Vorwort des Vorstands

Ihre geehrte Mitglieder, Kunden und Geschäftspartner,

mit diesem Jahresbericht geben wir Ihnen einen Einblick in unser Geschäftsjahr 2010. Wir freuen uns, dass Sie sich dafür Zeit nehmen, und wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

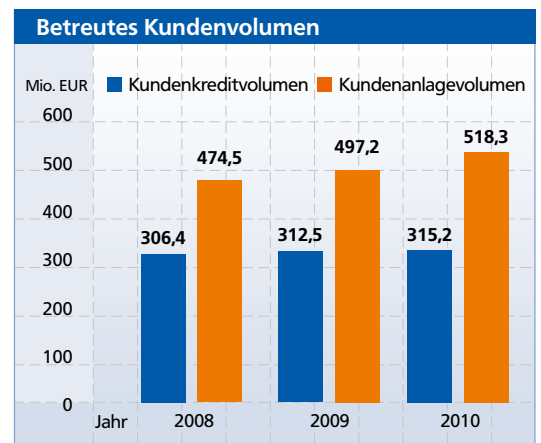
Das Jahr 2010 war für uns ein Jahr mit vielen positiven Ereignissen: Im Sommer begeisterte die Fußball-Weltmeisterschaft in Südafrika die ganze Welt. Nach 28 Jahren gewann Deutschland mit Lena Meyer-Landrut wieder den Eurovision Song Contest. Doch besonders freut uns, dass die deutsche Wirtschaft sich von der Finanz- und Wirtschaftskrise erholt hat und wieder wächst. Die Arbeitslosenzahl ist rückläufig, und insbesondere der Mittelstand verzeichnete 2010 eine stetige Verbesserung der Geschäftslage. Davon profitiert auch unsere Region! Als Ihre Volksbank haben wir unseren Teil dazu beigetragen: Wir waren Ihnen in der Krise stets ein verlässlicher Partner und sind es natürlich auch jetzt im Aufschwung.

Gemeinsam für Wachstum und Aufschwung in unserer Region

Das zurückliegende Geschäftsjahr zeigt, dass die genossenschaftliche Grundidee gerade nach einer Rezession eine besondere Motorwirkung entwickelt: Unsere Mitglieder und Kunden haben ihren ganz individuellen Beitrag zum Wachstumsschub 2010 geleistet. Dabei konnten wir sie vor allem deshalb so effizient unterstützen, weil wir als unabhängige Bank unseren Blick allein auf die persönlichen Interessen und Ziele jedes Einzelnen richten. Wir stehen unseren Mitgliedern und Kunden in allen finanziellen Angelegenheiten kompetent zur Seite: von Vermögensbildung, Zahlungsverkehr,

Absicherung von Risiken, Zukunftsvorsorge über die Verwirklichung lang gehegter Träume wie die Anschaffung einer eigenen Immobilie oder eines neuen Autos bis zur Unternehmensfinanzierung. Wir bieten in Zusammenarbeit mit unseren Spezialisten der genossenschaftlichen FinanzGruppe kompetente Beratung und individuelle, passgenaue Lösungen. Wir sind – in jeder Hinsicht – nah und stehen für Beständigkeit sowie Seriosität.

Dank der guten Zusammenarbeit mit Ihnen sind wir weiter auf Wachstumskurs und blicken auf ein sehr erfolgreiches Jahr zurück. So konnten wir unser Kundengeschäft weiter ausbauen. Die von uns insgesamt betreuten Kundenvolumen im Aktiv- und Passivgeschäft entwickelten sich sehr positiv. Durch die gestiegene Kreditnachfrage unserer Kunden konnten wir das Kundenkreditvolumen um 0,9% auf 315,2 Mio. Euro ausweiten. Das Kundenanlagevolumen wuchs um 4,2% auf 518,3 Mio. Euro.





Gerhard Brunke (l.)
Ralf Schierenböken (r.)

Den Jahresüberschuss konnten wir um 7,6% gegenüber dem Vorjahr erhöhen. Diese Steigerung ist zum einen auf die Normalisierung der Zinsstrukturkurve am Geld- und Kapitalmarkt und zum anderen auf das verbesserte Dienstleistungsgeschäft, dazu zählen unter anderem das Wertpapier- und das Vermittlungsgeschäft, zurückzuführen. Besonders die hohe Nachfrage nach Vorsorgeprodukten wirkte sich positiv aus.

Mit dieser erfreulichen Entwicklung haben wir unsere Funktion als regionale Bank wieder nachhaltig unter Beweis gestellt. Die Glaubwürdigkeit und Stabilität sind zentrale Gründe, warum die genossenschaftliche Idee bundesweit und auch bei uns vor Ort so viel Zuspruch findet. 14.783 Kunden waren Ende 2010 Mitglied und damit Anteilseigner unserer Genossenschaftsbank! Eine vergleichbare Bindung zwischen Kunde und Bank gibt es kein zweites Mal in der deutschen Banklandschaft. Gemeinsam mit unseren Mitgliedern und Kunden übernehmen wir Verantwortung für das wirtschaftliche und kulturelle Leben in unserem Geschäftsgebiet. Wir engagieren uns zusammen mit den Bürgern, Unternehmen und Institutionen der Region für eine lebenswerte und wirtschaftlich starke Region.

**Förderung, Sicherheit, Stabilität –
dafür stehen wir als Bank vor Ort**

Wir sind fest verwurzelt in der Region: Mit unserer nachhaltigen Geschäftspolitik und einer grundsoli-

den betriebswirtschaftlichen Banksteuerung garantieren wir Stabilität für die weitere wirtschaftliche Erholung.

Das Vertrauen unserer Mitglieder und Kunden in die Sicherheit ihrer Einlagen ist ein hohes Gut. Sie können uns vertrauen, denn seit 1934 sind ihre Einlagen durch die Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) in vollem Umfang geschützt. Die Funktionsfähigkeit und Zuverlässigkeit unseres weltweit ältesten ausschließlich privat finanzierten Sicherungssystems für Genossenschaftsbanken hat sich in der Finanzkrise gezeigt. Wir sind stolz darauf, dass die gesamte genossenschaftliche Bankengruppe in der Finanzkrise keine staatlichen Finanzhilfen in Anspruch nehmen musste.

Für die vertrauensvolle Zusammenarbeit bedanken wir uns bei Ihnen sehr herzlich und freuen uns auf eine erfolgreiche gemeinsame Zukunft.

Peine, 23. Mai 2011

Der Vorstand

Handwritten signature of Gerhard Brunke in blue ink.

Gerhard Brunke

Handwritten signature of Ralf Schierenböken in blue ink.

Ralf Schierenböken



In der Region, für die Region

Diese Überschrift ist bei uns kein Lippenbekenntnis, sondern unsere täglich gelebte Praxis. Es ist für uns ganz selbstverständlich, dass wir neben unseren Mitgliedern und Kunden auch die in unserer Region ansässigen Vereine und sozialen Einrichtungen sowie gemeinnützige und kulturelle Projekte aktiv unterstützen und wirtschaftlich fördern. Damit leisten wir einen Beitrag zur gesellschaftlichen Entwicklung in unserer Region. Wir fühlen uns mit der Region Peine und den Menschen, die hier leben, eng verbunden. Die folgenden Beispiele aus dem Geschäftsjahr 2010 zeigen Ihnen, was wir darunter verstehen.



Wir machen Peine mobil.

Unter diesem Leitsatz erweitern wir die Mobilität ehrenamtlich tätiger Menschen und sozialer Organisationen. Anlässlich des 25-jährigen Bestehens der gemeinnützigen FIPS GmbH überreichten wir in Kooperation mit der VR-Gewinnspargemeinschaft einen nagelneuen VW Fox im Volksbank-Design. Das neue Auto unterstützt die Mitarbeiter und Helfer von FIPS bei der häuslichen Betreuung psychisch kranker und seelisch behinderter Menschen im Landkreis Peine. Mittlerweile haben wir insgesamt sechs Fahrzeuge gespendet, die in unserer Region Tag für Tag einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität vieler Menschen leisten.



Wir setzen uns für mehr Fairness ein.

Hinsehen statt wegschauen, aktiv werden statt abwarten und ein klares Zeichen für mehr Miteinander setzen – das ist das Motto des landesweiten Wettbewerbs „Fair bringt mehr“. Zusammen mit dem niedersächsischen Fußballverband, Landespräventionsrat und Landeskriminalamt luden wir unter der Schirmherrschaft des damaligen niedersächsischen Ministerpräsidenten Christian Wulff alle Kindergärten und Schulen in unserer Region zur Teilnahme ein. Allein auf Landesebene waren Preise im Wert von 50.000 Euro zu gewinnen. Der St.-Petrus-Kindergarten aus Stederdorf belegte mit seinem Projekt „Die verschiedenen Weltreligionen“ landesweit den zweiten Platz. Zu diesem Erfolg gratulierten unter anderem der Moderator „Morgenmänn Franky“ des Radiosenders ffn und wir ganz herzlich.



Wir unterstützen Schulen für eine gute Schulausbildung.

Die Digitalisierung in den regionalen Schulen schreitet voran. Mittlerweile werden in den Klassenräumen mehr und mehr digitale Wandtafeln installiert. Diese bereichern den Unterricht und verbessern die Unterrichtsgestaltung durch die vielfältigen Visualisierungs- und Präsentationsmöglichkeiten. Es handelt sich um eine zukunftsweisende Technik, die einen schülerorientierten, aktivierenden Unterricht ermöglicht. Uns ist eine gute Schulausbildung sehr wichtig und daher haben wir zum Beispiel das Gymnasium am Silberkamp in Peine gern bei der Anschaffung einer digitalen Wandtafel unterstützt.

Wir sind familienfreundlich.

Mit der Geburt eines Kindes beginnt für die Eltern ein neuer und aufregender Lebensabschnitt mit hoffentlich vielen freudigen Erlebnissen. Die Eltern wünschen sich sicherlich nur das Beste für ihren Sonnenschein. Uns liegt die positive Entwicklung der Kinder auch sehr am Herzen. Daher haben wir uns zur Förderung des Projekts „Lesestart“ zur frühkindlichen Leseförderung von Babys und Kleinkindern entschieden. Wir sind der Meinung, dass das Vorlesen eines Buches und das gemeinsame Bilderbuchanschauen einen positiven Einfluss auf die Entwicklung eines Kindes hat. Wer Wörter hören kann, wird später auch in der Lage sein, sie zu lesen und zu schreiben. Dank unseres Engagements verteilen seit Mitte Oktober 2010 alle Kinderärzte in der Stadt Peine kostenlos zur Vorsorgeuntersuchung U6 die sogenannten „Lesestart-Taschen“.



Wir fördern Kunst und Kultur in unserer Region.

Im September 2010 eröffneten wir unter anderem mit Landrat Franz Einhaus und dem Kreisheimatpfleger Rolf Ahlers die Ausstellung „Das Braunschweigische Land in der Kaiserzeit“, die von dem Verein Braunschweigische Landschaft e.V. ins Leben gerufen wurde. In unserer Hauptstelle hatten die Besucher drei Wochen die Gelegenheit, sich über die Geschichte und kulturelle Entwicklung unserer Region in dieser Zeit zu informieren. In der über 800-jährigen Geschichte des Braunschweigischen Landes ist die Kaiserzeit zwar nur ein kurzer Zeitabschnitt, brachte jedoch große wirtschaftliche und soziale Veränderungen mit sich. So erlebten unsere Kunden und interessierte Besucher einen Teil unserer heimischen Geschichte zum Anfassen und sammelten Informationen, die nicht in allen Geschichtsbüchern verewigt sind.



Wir engagieren uns für den regionalen Sport.

Sport ist eines der beliebtesten Hobbys und spielt in unserer Gesellschaft eine bedeutende Rolle. Denn Sport macht Spaß, verbindet Menschen, Kulturen, Länder und Regionen, fördert das Gemeinschaftsgefühl und steigert die Leistungsfähigkeit und Motivation, immer besser zu werden. Die zahlreichen Vereine in unserer Region steigern mit ihrem attraktiven Sportangebot die Lebensqualität. Wir möchten, dass es Ihnen hier gefällt und gut geht. Daher unterstützen wir beispielsweise heimische Sportvereine und -organisationen durch Zuwendungen in materieller oder finanzieller Hinsicht, wie beispielsweise mit dem kostenlosen Vereins-Girokonto, bei der Anschaffung von Sportgeräten, mit Bandenwerbung oder mit dem Preisgeld beim Fußball-Kreispokal der Herren.



Wir haben Mitarbeiter, die sich gern sozial engagieren.

Viele unserer Mitarbeiter engagieren sich in ihrer Freizeit ehrenamtlich in sozialen oder gemeinnützigen Organisationen. Zusätzlich initiierten sie freiwillig anlässlich des bankinternen „sozialen Tages“ eine Sammelaktion. Sie sammelten in ihrem privaten Umfeld gebrauchte, aber gut erhaltene Gegenstände und Kleidungsstücke, die über die Berufsbildungs- und Beschäftigungsgesellschaft (BBG) des Landkreises Peine an das neu errichtete soziale Kaufhaus sowie für die Aktionen „Spielzeugdrehscheibe“ und „Gebrauchtbücherei“ an hilfsbedürftige Menschen und karitative Einrichtungen in unserer Region weitergeleitet wurden. So konnten 19 Kartons mit gut erhaltenen Kleidungsstücken, Spielsachen und Büchern für Jung und Alt übergeben werden.





*Unser Team für
Online-Bankdienstleis-
tungen steht unseren
Kunden bei Fragen
gern zur Verfügung:
Markus Netzel (links)
und Bernd Hofmann*

Unsere Alternativen beim Online-Banking

Immer mehr Menschen erledigen ihre Bankgeschäfte einfach und bequem über das Internet. Wir bieten Ihnen höchstmögliche Sicherheit beim Banking, jederzeit und egal wo Sie sich gerade befinden!

Moderne Verfahren für wirksamen Schutz gegen Betrug

Wir haben für Sie drei zukunftsorientierte Sicherheitssysteme im Angebot, die Ihnen höchstmöglichen Schutz bei einfacher Handhabung bieten:

Die sogenannten Zwei-Schritt-Verfahren **mobile-TAN** und **Sm@rt-TANoptic** sind Lösungen, bei denen Auftragsanmeldung und TAN-Übermittlung (TAN steht für Transaktionsnummer) getrennt durchgeführt werden und die TAN dabei fest an den jeweiligen Auftrag gekoppelt ist.

Immer mehr Handybesitzer nutzen das innovative Verfahren mobileTAN. Hierbei wird Ihnen nach Eingabe Ihres Auftrages im Online-Banking per SMS (Short Message Service) eine TAN an Ihre bei uns registrierte Mobilfunknummer gesendet. Somit können Sie flexibel und bequem auch unterwegs online Aufträge abwickeln.

Bei Sm@rt-TAN optic benötigen Sie kein Handy sondern Ihre VR-BankCard sowie ein spezielles Kartenlesegerät. Damit generieren Sie die zugehörige TAN, um die Transaktion, z.B. Ihre Überweisung, im Online-Banking abzuschließen. Die optische Schnittstelle des Lesers kommuniziert dabei mit der Anzeige auf dem Bildschirm und erspart dadurch die manuelle Eingabe der transaktionsbezogenen Daten.

Online-Banking bietet allerdings auch ohne TAN höchstmögliche Sicherheit, wenn Sie sich für das Verfahren **HBCI/FinTS** entscheiden. In Verbindung mit einer speziellen Banking-Software, einer Chipkarte und dem passenden Kartenleser, der mit Ihrem Computer verbunden wird, können Sie Aufträge bequem und sicher von Ihrem PC durch Eingabe einer PIN (Geheimnummer) tätigen.

Voll im Trend: mobile Bankanwendungen

Neben dem heimischen PC gewinnt das Handy beim Banking immer mehr an Bedeutung. Für diesen Trend halten wir die kostenlose neue VR-Applikation „Online-Filiale GAD eG“ für das iPhone und androidfähige Smartphones bereit. Damit können Sie bundesweit Geldautomaten in der Nähe Ihres Aufenthaltsortes suchen, Ihren Kontostand abrufen, Überweisungen tätigen oder ganz unkompliziert die Umsätze Ihrer Kreditkarte prüfen und vieles mehr. Mit dieser Anwendung haben Sie sozusagen Ihre Volksbank im Taschenformat.

Viele Wege führen zu uns!

Die meisten unserer Kunden nutzen heute mehrere Wege, um ihre Bankgeschäfte zu erledigen: Ob im direkten Gespräch mit unseren Mitarbeitern in der Geschäftsstelle, per Telefon, Online-Banking oder unterwegs mit Ihrem Handy – Sie haben die freie Wahl! Mit stets gleichbleibender Servicequalität machen wir „den Weg frei zu Ihrer Bank“! Unsere Berater helfen Ihnen gern weiter.

Immobilienfinanzierung: Wir möchten Ihr erster Ansprechpartner vor Ort sein

Den Traum vom Eigenheim verwirklichen. Ein Haus für die Familie bauen. Die eigene Immobilie modernisieren. Ganz gleich, was unsere Kunden bewegt: Sie brauchen einen zuverlässigen Partner, der Erfahrung mit Know-how verbindet und vor Ort für sie da ist. Wir unterstützen Sie umfassend beim Kauf, beim Finanzieren und bei der Absicherung einer Immobilie. Gemeinsam finden wir mit Ihnen die Lösung, die optimal zu Ihnen passt. So kann der Traum vom schöneren Wohnen mit Sicherheit wahr werden.



*Unser Team für die Immobilienfinanzierung entwickelt maßgeschneiderte Lösungen, damit sich unsere Kunden ihren Wunsch nach einer eigenen Immobilie erfüllen können:
Marta Reske, Nina Kirsch,
Klaus Ploschke (v.l.n.r.)*

Individuelle Lösungen

Ob bauen, kaufen, renovieren oder modernisieren – wir unterstützen Sie beim Verwirklichen Ihrer Träume. Wie das im Detail aussieht, hängt ganz von Ihren persönlichen Zielen und Wünschen ab. Wir bieten maßgeschneiderte Lösungen für Ihre Finanzierung. So konnten zum Beispiel auch im Rahmen der Anschlussfinanzierung unsere Kunden das niedrige Zinsniveau für ihren Zinsablauf vorzeitig nutzen. Wir helfen gern dabei, dass Sie auch künftig sorgenfrei in Ihren eigenen vier Wänden leben können.

Schnelle Entscheidungen

Bei uns müssen Sie als Kunde nicht lange warten. Das gilt von der Terminvereinbarung für ein Beratungsgespräch über ein Angebot bis zur Kreditzusage. So bleibt Ihnen mehr Zeit für die Planung und Gestaltung der Wohnträume.

Staatliche Förderung

Um die bestmögliche Finanzierung anzubieten, informieren wir Sie über die Fördermöglichkeiten der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und auch über die Riester-Förderung mit unseren attraktiven Angeboten, die von den Zeitschriften Finanztest und ÖKO-TEST ausgezeichnet wurden.

Verlässliche Partner für die eigenen vier Wände

Auch im vergangenen Geschäftsjahr waren wir Ihnen ein verlässlicher Partner. Gemeinsam mit unseren Verbundpartnern und unserem Kooperationspartner Dirk Dobberstein Immobilien konnten wir Sie wieder aktiv beim Erwerb oder bei der Modernisierung von Immobilieneigentum unterstützen. Die weiterhin historisch niedrigen Bauzinsen sowie staatliche Zuschüsse sorgten erneut für günstige Rahmenbedingungen.





Das Team in unserer neuen Geschäftsstelle Lahstedt – Osterfeld steht Ihnen kompetent mit Rat und Tat zur Seite: Heike Zerter, Marco Mühe (Geschäftsstellenleiter), Silke Strauß, Torsten Deda und Dagmar Lüders (v.r.n.l.)

Neue Geschäftsstelle in Lahstedt – Osterfeld: modern und kundenorientiert

Als regionale Genossenschaftsbank legen wir besonderen Wert auf die Präsenz vor Ort, auf kompetente Beratung sowie auf persönlichen Kontakt zu unseren Kunden. Diese Nähe wird von ihnen sehr geschätzt und bildet das Fundament unseres Erfolges. Wir stellen unsere Kunden stets in den Mittelpunkt unseres Handelns mit dem Ziel, sie mit kundenorientierten Lösungen zu begeistern. Denn unser Antrieb sind zufriedene Kunden. Daher investieren wir unter anderem fortlaufend in unser Geschäftsstellennetz. Wir verbessern damit die Beratungs- und Servicequalität, bekennen uns zur Region und zeigen ihnen, dass wir ein verlässlicher Finanzpartner sind.

Für unsere Kunden aus Groß Lafferde, Gadenstedt und Adenstedt eröffneten wir im April 2010 unsere neue Geschäftsstelle im Lahstedter Einkaufszentrum „Osterfeld“. Aufgrund der unmittelbaren Nähe zu den dort vorhandenen Einzelhandelsgeschäften können unsere Kunden nun bequem die Bankgeschäfte mit dem Einkauf verbinden. Das spart Wege und damit Zeit.

Auf rund 310 Quadratmetern findet man nun moderne Räumlichkeiten zum Wohlfühlen vor, die bevorzugt von heimischen Handwerksbetrieben

errichtet wurden. Die Inneneinrichtung, die großzügige Verglasung und eine energiesparende Beleuchtung lassen die Räume hell und freundlich erstrahlen.

Die Kundenhalle bildet tagsüber eine Einheit mit dem Selbstbedienungsbereich, der an sieben Tagen die Woche rund um die Uhr für die Kunden geöffnet und mit modernster Technik ausgestattet ist. Der umfangreiche Service ermöglicht Ein- und Auszahlungen von Banknoten und Münzen, Überweisungen, Kontostandsabfragen sowie das Aufladen der Handy- und Geldkarte. Für die sichere Aufbewahrung von Dokumenten und Wertsachen sorgt eine elektronische Mietfachanlage mit unterschiedlichen Fächergrößen, die ebenfalls jederzeit zugänglich ist.

Während der Öffnungszeiten steht das Geschäftstellenteam unter der Leitung von Herrn Marco Mühe unseren Kunden mit Rat und Tat zur Seite. Für ein persönliches Beratungsgespräch sind fünf separate Besprechungsräume vorhanden, die die notwendige Diskretion und Ruhe bieten.

Geschäftsstelle Lahstedt – Osterfeld
Osterfeld 2, 31246 Lahstedt
Telefon: 05172 41200-0



Unsere Mitarbeiter – Ihre Partner

Um den Schülern der oberen Klassen von Gymnasien, Realschulen und Hauptschulen die Möglichkeit zu bieten, einmal einen Bankbetrieb „live“ zu erleben, bieten wir verschiedene Varianten von Praktikumsplätzen an. Neben dem üblichen zwei- oder dreiwöchigen Schulpraktikum beteiligen wir uns am sogenannten StartCard-Programm, stellen Plätze für ein Jahrespraktikum der Fachoberschule Wirtschaft zur Verfügung und führen in den Schulferien freiwillige 14-tägige Praktika durch. Die Teilnehmer durchlaufen die Abteilungen der Bank. 2010 haben so aus den 70 Bewerbungen Schülerinnen und Schüler der Schulen des Landkreises Peine unsere Bank vom Schreibtisch aus kennengelernt und sich eine Meinung über ihre persönlichen beruflichen Interessen bilden können. Viele der Praktikanten beginnen nach dem Schulabschluss in unserem Haus eine Bankausbildung und haben mit dem Praktikum den Grundstein für ihre berufliche Zukunft gelegt.

Von den zum Jahresende 2010 Beschäftigten übten 74 (Vorjahr: 73) eine Vollzeit- und 50 (50) eine Teilzeittätigkeit aus. Darüber hinaus wurden 17 (16) junge Menschen zu Bankkaufleuten ausgebildet bzw. absolvierten 2 (1) Schüler ihr Jahrespraktikum der Fachoberschule Wirtschaft. Ende 2010 waren in unserer Bank insgesamt 143 (139) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

Insgesamt wurden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern 640 (831) Seminartage absolviert.



Ehrung zum 40-jährigen Jubiläum von Christa Bartoniek und Jörg Wilke



Verabschiedung von Renate Osterloh in den wohlverdienten Ruhestand

Ihr 40-jähriges Arbeitsjubiläum begingen am 1. August 2010 Frau Christa Bartoniek und Herr Jörg Wilke.

Herr Wolf-Stefan Rammelsberg konnte am 1. Oktober 2010 auf eine 25-jährige Tätigkeit zurückblicken.

Für Frau Renate Osterloh begann am 1. Februar 2010 der Ruhestand.

Die Altersteilzeit wurde Ende 2010 von 6 (6) Personen genutzt.

Unser Mitgefühl gilt den Angehörigen des am 5. Januar 2010 verstorbenen ehemaligen Bankleiters Herrn Hannes Gerken. Er hat sein berufliches Wirken stets ganz in den Dienst unserer Bank gestellt.

Neben dem Betriebsrat, dem wir für die gute Zusammenarbeit danken, sprechen wir vor allem den Beschäftigten für die 2010 mit Erfolg geleistete Arbeit und das Engagement unseren besonderen Dank aus.



Ehrung zum 25-jährigen Jubiläum von Wolf-Stefan Rammelsberg

Wirtschaftspolitik 2010 im Rückblick



1. Januar

Zum Jahreswechsel tritt in Südostasien ein Abkommen zur Schaffung einer neuen Freihandelszone in Kraft. China, Brunei, Indonesien, Malaysia, die Philippinen, Singapur und Thailand haben beschlossen, gut 90 Prozent aller Zölle zu streichen. Gemessen am Handelsvolumen ist damit die nach der EU und der Nordamerikanischen Freihandelszone weltweit drittgrößte Freihandelsregion entstanden.

15. Januar

In Griechenland kündigt die Regierung ein Sparprogramm an, das höhere Steuern, eine Reduzierung ihrer Ausgaben und Gehaltskürzungen im öffentlichen Dienst umfasst. Die Regierung beabsichtigt mit dem Programm, die hohe Staatsverschuldung in den Griff zu bekommen.

1. Februar

Millionen von Krankenversicherten müssen seit Monatsbeginn Zusatzbeiträge an ihre Krankenkassen abführen. Hiervon betroffen sind die Mitglieder solcher Kassen, die ihren Finanzbedarf nicht über den neu geschaffenen Gesundheitsfonds decken können.

11. Februar

Das Europäische Parlament in Straßburg lehnt das sogenannte SWIFT-Abkommen ab. Mit dem Abkommen sollte amerikanischen Sicherheitsbehörden im Rahmen der Terrorbekämpfung die Auswertung von EU-Auslandsüberweisungen gestattet werden. Anfang Juli wird dann aber einer in Hinblick auf den Datenschutz nachgebesserten Fassung zugestimmt.

3. März

Im Jahr 2009 sind in Deutschland infolge des massiven Wirtschaftseinbruchs erstmals seit 1949 die Löhne und Gehälter gesunken. Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, verringerte sich der durchschnittliche Bruttojahresverdienst um 0,4 Prozent auf 27.648 Euro.

19. März

Der Deutsche Bundestag beschließt den Haushalt für das Jahr 2010. Er sieht Ausgaben in Höhe von 320 Milliarden Euro und eine Neuverschuldung von 80,2 Milliarden Euro vor. Unter Einbeziehung der Kosten des 2009 verabschiedeten zweiten Konjunkturpakets und des Bankenrettungsfonds steigt die Netto-

kreditaufnahme sogar um mehr als 100 Milliarden Euro. Im weiteren Jahresverlauf wird sich aber herausstellen, dass der Kreditbedarf deutlich niedriger ist.

8. April

Einer Umfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertags zufolge hat die deutsche Wirtschaft zunehmend Nachwuchssorgen. Jeder fünfte Betrieb hatte im Jahr 2009 nicht alle Ausbildungsplätze besetzen können. Dies wird mit dem demographischen Wandel und der unzureichenden Ausbildungsreife vieler Jugendlicher begründet.

15. April

Eine Vulkaneruption in Island legt weite Teile des europäischen Luftverkehrs lahm. Viele Flüge müssen annulliert werden, da die Asche des Vulkans „Eyjafjallajökull“ die Funktionsfähigkeit von Flugzeugen akut gefährdet. Auch in Deutschland ist der Flugverkehr für einige Tage eingeschränkt.

2. Mai

Die Finanzminister des Euro-Raums und der Internationale Währungsfonds (IWF) sagen Griechenland für den Zeitraum bis

2012 Kredite in einem Volumen von bis zu 110 Milliarden Euro zu. Den Zusagen war ein weiteres Sparprogramm vorausgegangen, das zwischen dem IWF, der EU-Kommission, der Europäischen Zentralbank (EZB) und der griechischen Regierung ausgehandelt wurde.

10. Mai

Nachdem die Risikoanschläge für die Staatsanleihen einiger hoch verschuldeter Euro-Mitgliedsländer stark gestiegen sind, einigt sich der Rat der europäischen Finanzminister auf ein umfassendes Programm zur Stabilisierung des Euro-Raums. Das Gesamtvolumen des neuen „Rettungsschirms“, an dem auch der IWF beteiligt ist, beläuft sich auf 750 Milliarden Euro. Mit dem Programm können beispielsweise Spanien und Portugal von der EU-Kommission, den Euro-Ländern und dem IWF Kredite erhalten. Auch die EZB ist in die Vereinbarungen eingebunden. Sie kündigt den Kauf von Staatsanleihen an, um zur Stabilisierung der Finanzmärkte beizutragen.

7. Juni

Ein von der deutschen Regierung beschlossenes

Sparpaket soll den Bundeshaushalt bis zum Jahr 2014 um insgesamt mehr als 80 Milliarden Euro entlasten. Das Paket umfasst unter anderem die Abschaffung von Ausnahmeregelungen bei der Ökosteuer, die Einführung einer Luftverkehrs- und einer Bankenabgabe, einen steuerlichen Ausgleich für die geplante Verlängerung der Restlaufzeiten von Kernkraftwerken, Einsparungen bei der Bundesagentur für Arbeit sowie die Streichung des Elterngelds für Hartz-IV-Empfänger. Mit den Maßnahmen sollen die Verpflichtungen aus der neuen Schuldenregel im Grundgesetz und dem Europäischen Stabilitätspakt erfüllt werden.

16. Juni

Nach monatelangen Verhandlungen um staatliche Kreditbürgschaften gibt der amerikanische Autokonzern General Motors bekannt, seine Tochtergesellschaft Opel aus eigener Kraft zu sanieren. Die vier deutschen Produktionsstandorte sollen erhalten bleiben.

11. Juli

Die EU-Kommission stellt einen Richtlinienentwurf vor, mit dem die gesetzliche Siche-



rung der Spareinlagen in den EU-Mitgliedsstaaten harmonisiert werden soll. Neben einer einheitlichen Deckungssumme von 100.000 Euro wird unter anderem angestrebt, dass Sparer im Falle des Zusammenbruchs einer Bank ihre gesicherten Einlagen schneller ausgezahlt bekommen.

27. Juli

Auf deutschen Hausdächern wurden nach Angaben der Bundesnetzagentur im ersten Halbjahr 2010 Solaranlagen mit einer Kapazität von 3,4 Gigawatt installiert und damit annähernd so viele wie im gesamten Jahr 2009. Der Solarboom wird durch die bevorstehende Senkung der staatlichen Einspeisevergütungen befeuert. Viele Anlagenbauer wollen sich noch das alte Förderniveau sichern.

12. August

Nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes ist das Bruttoinlandsprodukt Deutschlands im zweiten Quartal mit einer laufenden Rate von 2,2 Prozent gestiegen und damit so stark wie noch nie seit der Wiedervereinigung. Aufgrund des unerwartet hohen Zuwachses

heben die meisten Fachleute ihre Wachstumsprognosen für das Jahr 2010 deutlich an.

16. August

Wie die japanische Regierung mitteilt, ist das Bruttoinlandsprodukt des Landes von April bis Juni im Vorquartalsvergleich lediglich um 0,1 Prozent gewachsen. Japan ist damit von China als zweitgrößte Volkswirtschaft abgelöst worden.

12. September

Die Notenbankgouverneure und Chefs der Aufsichtsbehörden der wichtigsten Wirtschaftsnationen einigen sich in Basel auf strengere Eigenkapital- und Liquiditätsregeln für Banken. Das in Anlehnung an seine Vorgänger „Basel III“ genannte Regelwerk soll 2013 wirksam werden und das globale Finanzsystem krisenfester machen.

28. September

Das Bundeskabinett beschließt ein neues Energiekonzept. Das Konzept beinhaltet unter anderem längere Laufzeiten für Atomkraftwerke und einen stärkeren Ausbau von erneuerbaren Energien.

20. Oktober

Die Bundesregierung

stimmt einem Entwurf zur Neuregelung der Hartz-IV-Sätze zu. Der Entwurf umfasst unter anderem ein „Bildungspaket“ für Kinder aus bedürftigen Familien und eine Anhebung des Regelsatzes für Alleinstehende um 5 auf 364 Euro.

27. Oktober

Begünstigt durch den Konjunkturaufschwung und die demographisch bedingte Verknappung des Erwerbspersonpotenzials ist in Deutschland die Zahl der Arbeitslosen auf den niedrigsten Stand seit 1992 gesunken. Sie lag nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit im September bei 2,945 Millionen Menschen.

3. November

Der Offenmarktausschuss der US-Notenbank Fed kündigt an, bis Ende des zweiten Quartals 2011 für 600 Milliarden Dollar amerikanische Staatsanleihen zu kaufen. Die erneute Lockerung der Geldpolitik wird mit der schwachen Wirtschaftsentwicklung und der niedrigen Inflation in den USA begründet.

21. November

Die irische Regierung beantragt bei der

EU-Kommission, den Euro-Staaten und dem IWF Finanzhilfen aus dem „Rettungsschirm“. Die Hilfsmittel sollen hauptsächlich zur Rettung der in Schieflage geratenen Banken genutzt werden.

7. Dezember

Das Börsenbarometer DAX klettert erstmals seit Juni 2008 wieder über 7.000 Punkte. Die Rendite für Bundesanleihen mit zehnjähriger Restlaufzeit, die Ende August mit 2,1 Prozent einen Tiefpunkt erreicht hatte, steigt in den folgenden Tagen wieder über 3,0 Prozent.

16. Dezember

Die europäischen Staats- und Regierungschefs einigen sich darauf, den bereits bestehenden „Rettungsschirm“ für finanziell angeschlagene Euro-Staaten durch einen dauerhaften Krisenmechanismus zu ersetzen. Die Grundzüge des Mechanismus sollen im Lissabon-Vertrag verankert werden. Krisenländer werden weiterhin nur bei Erfüllung strikter Auflagen Finanzhilfen erhalten.

Rückblick

Einblick

Ausblick

Durchblick

Kräftiger Aufschwung

Im Jahr 2010 erlebte die deutsche Wirtschaft nach der schweren Rezession 2009 einen kräftigen Aufschwung. Das reale Bruttoinlandsprodukt Deutschlands stieg bei moderatem Preisauftrieb um 3,6 Prozent. Mit der günstigen Konjunktorentwicklung entspannte sich auch die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Die Zahl der Arbeitslosen war im Jahresdurchschnitt auf etwas mehr als 3,2 Millionen gesunken.

Rekordwert beim Wirtschaftswachstum

Die deutsche Wirtschaft hatte im Jahr 2010 einen großen Teil des Konjunkturerinbruchs vom Winterhalbjahr 2008/2009 wettgemacht. Dabei zeigte sich im Jahresverlauf eine beeindruckende Wachstumsdynamik, die in einem ausgesprochen starken zweiten Quartal gipfelte. Die Erholung wurde nicht mehr allein von einem Anstieg der Exporte und der staatlichen Konsumausgaben getrieben, auch die Konsumausgaben der privaten Haushalte und die Anlageinvestitionen legten spürbar zu. Zum Jahresende hatte sich das Tempo der gesamtwirtschaftlichen Expansion infolge eines heftigen Wintereinbruchs und einer Abschwächung der Exportdynamik etwas vermindert. Im Durchschnitt des Jahres 2010 war das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt so stark gestiegen wie noch nie seit der Wiedervereinigung.

Starke Impulse aus dem Ausland

Der Außenhandel hatte sich im Jahresverlauf deutlich von seinem starken Rückgang Ende 2008 und Anfang 2009 erholt. Ex- und Import lagen zum Jahresende 2010 wieder auf ähnlichen Niveaus wie im Vorfeld des Wirtschaftseinbruchs. Die Erholung des Exportgeschäfts wurde dabei durch eine sehr hohe Nachfrage aus Schwellenländern wie China, Indien und Brasilien begünstigt. Zum Jahresende hatte die Auslandsnachfrage jedoch etwas an Dynamik verloren. Insgesamt trug der Außenhandel mit einem Beitrag von 1,3 Prozentpunkten zum Wirtschaftswachstum bei und war somit für etwa ein Drittel des Bruttoinlandsprodukt-Zuwachses verantwortlich.

Deutlicher Anstieg bei Investitionen

Bei den Ausrüstungsinvestitionen war im Jahresverlauf ein kräftiger Anstieg zu verzeichnen. Projekte, die infolge der Rezession aufgeschoben worden waren, wurden bei verbesserten Absatzperspektiven und steigender Kapazitätsauslastung realisiert. Dennoch befanden sich die Ausrüstungsinvestitionen zum Jahresende noch immer deutlich unter ihrem Stand vor Ausbruch der Krise.

Die Bauaktivitäten hatten nach einem witterungsbedingten Rückgang zu Jahresbeginn im zweiten Quartal merklich zugenommen. Im Wohnungsbau führten die günstigen Hypothekenzinsen, die abnehmende Arbeitsplatz- und Einkommensunsicherheit der privaten Haushalte und die vielfach wieder steigenden Mieten zu mehr Investitionen. Im Wirtschaftsbau hatte die Umsetzung von Projekten, die während der Krise

zurückgestellt wurden, zu höheren Investitionen geführt. Der öffentliche Bau wurde hingegen durch Impulse aus den staatlichen Konjunkturprogrammen beflügelt. Zum Jahresende war die Bautätigkeit infolge eines heftigen Wintereinbruchs allgemein zurückgegangen. Die Bruttoanlageinvestitionen hatten zusammen mit den Lagerinvestitionen insgesamt einen Wachstumsbeitrag von 1,7 Prozentpunkten zum Anstieg des Bruttoinlandsprodukts geleistet.

Konsumausgaben nahmen ebenfalls zu

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte hatte im Jahresverlauf bei einem gestiegenen Arbeitsvolumen und steuerlichen Entlastungen zugenommen. Dies schlug sich allerdings nur teilweise und verzögert in den Konsumausgaben nieder, auch weil die aufgrund der Umweltprämie in das Jahr 2009 vorgezogenen Pkw-Käufe fehlten. Im dritten Quartal lagen die privaten Konsumausgaben in preis-, saison- und kalenderbereinigter Rechnung aber wieder über dem Niveau, das sie vor Ausbruch des globalen Konjunkturerinbruchs im ersten Quartal 2008 erreichten. Die privaten Konsumausgaben haben zusammen mit den Konsumausgaben des Staates mit 0,7 Prozentpunkten zum Wirtschaftswachstum beigetragen.

Finanzlage des Staates verbesserte sich

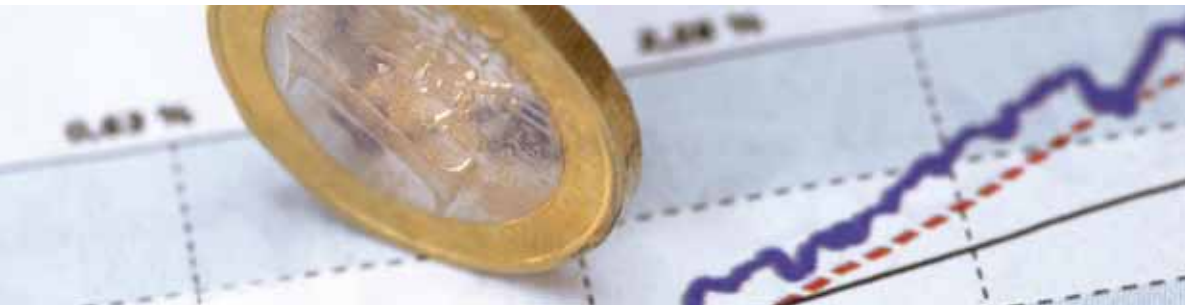
Die günstige Konjunktorentwicklung verbesserte auch die Lage der öffentlichen Haushalte. Die Staatsausgaben wurden weniger stark ausgeweitet als 2009, da einige Maßnahmen aus den Konjunkturprogrammen ausliefen und die Zahlungen für Lohnersatzleistungen – wie das Arbeitslosen- und Kurzarbeitergeld – zurückgingen. Im Hinblick auf die Staatseinnahmen war es bei einem expandierenden Umsatzsteueraufkommen und höheren Gewinnsteuereinnahmen zu einem leichten Anstieg gekommen. Dennoch wurde das Maastricht-Kriterium zur staatlichen Neuverschuldung mit einer Defizitquote von 3,3 Prozent verfehlt.

Situation am Arbeitsmarkt entspannte sich

Im Verlauf des Jahres 2010 setzte sich die Ende 2009 einsetzende Erholung am Arbeitsmarkt fort. Die Zahl der Erwerbstätigen und der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nahm zu. Waren zunächst überwiegend Teilzeitstellen geschaffen worden, so entstanden seit dem Frühling wieder vermehrt Vollzeitstellen. Zudem ging mit steigender Kapazitätsauslastung die Zahl der Kurzarbeiter deutlich zurück, Minijobs verloren weiter an Bedeutung. Die Zahl der Erwerbstätigen mit Wohnort in Deutschland ist im Jahresdurchschnitt 2010 um knapp 200.000 Personen auf einen neuen Rekordstand von 40,48 Millionen gestiegen. Der Bundesagentur für Arbeit zufolge nahm die Arbeitslosenquote im Vergleich zum Vorjahr von 8,2 auf 7,7 Prozent ab.



Erfreuliche Geschäftsentwicklung der Kreditgenossenschaften im Jahr 2010



Die Geschäftsentwicklung im Jahr 2010 war von den Auswirkungen der Finanzmarktkrise geprägt, die den Volksbanken und Raiffeisenbanken, PSD Banken, Sparda-Banken und sonstigen Kreditgenossenschaften in Deutschland hohe Einlagenzuflüsse und Einlagenumschichtungen bescherte. Insgesamt stiegen die betreuten Kundeneinlagen der Kreditgenossenschaften auf knapp 507 Milliarden Euro. Die addierte Bilanzsumme der 1.138 Kreditgenossenschaften nahm um 17 Milliarden Euro auf 707 Milliarden Euro zu.

Einlagenentwicklung ungebrochen hoch

Das Einlagenwachstum war per Ende Dezember 2010 nach wie vor hoch. Sicherheit ist ein bedeutender Faktor bei der Geldanlage der Kunden der Kreditgenossenschaften. Gleichzeitig wirkt die Skepsis der Kunden gegenüber Wertpapierengagements (insbesondere im Aktien- und Fondsbereich) einlagenfördernd. Zudem vermeiden die Kunden langfristige Engagements, was auf die Erwartung von in der nahen Zukunft wieder steigenden Zinsen zurückzuführen ist.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Nichtbanken sind 2010 um mehr als 25 Milliarden Euro oder 5,2 Prozent auf 507 Milliarden Euro gestiegen. Den höchsten absoluten Zuwachs wiesen die täglich fälligen Sichteinlagen mit 21 Milliarden Euro aus. Insgesamt betrug der Sichteinlagenbestand knapp 225 Milliarden Euro, der im Vergleich zum Vorjahr um rund 11 Prozent gewachsen ist. Mit 44 Prozent hatten die Sichteinlagen den höchsten Strukturanteil an den Einlagen insgesamt. Ein Jahr zuvor betrug dieser Anteil noch 42 Prozent. Ursächlich für die nach wie vor hohe Liquiditätspräferenz der Kunden sind das niedrige Zinsniveau, die geringen Zinsdifferenzen in den Laufzeitbändern und zwischen den Einlagentypen sowie die Erwartung der Kunden von kurzfristig steigenden Anlagezinssätzen. Die Termineinlagen nahmen im Jahr 2010 um 8,2 Prozent bzw. 7 Milliarden Euro auf 77 Milliarden Euro ab. Erfreulich war die starke Zunahme der Spareinlagen. Per Ende 2010 betrug der Spareinlagenbestand rund 186 Milliarden Euro. Er lag damit um 6,7 Prozent über dem Vorjahreswert. Der Bestand an Sparbriefen ist weiterhin rückläufig. Per Ende 2010 lag der Spar-

briefbestand bei knapp 19 Milliarden Euro. Im Vergleich zum Vorjahr nahm er damit um 8,7 Prozent ab.

Kreditwachstum stärker als im Gesamtmarkt

Über alle Kundengruppen hinweg stiegen die Kreditbestände der Volksbanken und Raiffeisenbanken im Jahr 2010 kontinuierlich und zugleich stärker als im Markt an. Der prozentuale Zuwachs im Kreditgeschäft von 4,1 Prozent (oder knapp 16 Milliarden Euro) fiel aber im Vergleich zur Einlagenentwicklung geringer aus. Während das kurz- und mittelfristige Kreditgeschäft mit 5,2 bzw. 0,7 Prozent rückläufig waren, erhöhten sich die mittel- und langfristigen Forderungen um 5,4 Prozent. Insgesamt hatten die Kreditgenossenschaften per Ende 2010 Kredite in Höhe von 406 Milliarden Euro herausgegeben.

Steigende Bilanzsumme und leicht geringere Fusionstätigkeit

Nach dem vorliegenden Gesamtergebnis der Volksbanken und Raiffeisenbanken stieg die addierte Bilanzsumme im abgelaufenen Geschäftsjahr um 17 Milliarden Euro oder 2,5 Prozent auf 707 Milliarden Euro.

Die Fusionstätigkeit unter den Volksbanken und Raiffeisenbanken hat sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum leicht verringert. Im Jahresverlauf ist die Zahl der Kreditgenossenschaften um 18 Institute (1,6 Prozent) auf nunmehr 1.138 Banken gesunken.

Rückblick

Einblick

Ausblick

Durchblick

Geschäftsentwicklung der Volksbank Peine eG

Auszug aus dem Lagebericht

Die Geschäftsentwicklung der Volksbank Peine eG verlief gut. Im Einzelnen zeigt sich folgendes Bild:

Bilanzsummenentwicklung (TEUR) 2010	2009	2008	
Bilanzsumme	409.299	422.636	434.566
Außerbilanzielle Geschäfte*	55.058	69.136	42.625

*Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Die Bilanzsumme reduzierte sich um 13,3 Mio. EUR oder 3,2% auf 409,3 Mio. EUR. Dieser Rückgang resultiert im Wesentlichen aus dem planmäßigen Abbau der Interbankengeschäfte. Das Kundengeschäft wurde ausgeweitet. Der Rückgang im außerbilanziellen Geschäft setzt sich aus einem leichten Zuwachs bei den unwiderprüflichen Kreditzusagen sowie aus den Fälligkeiten von Derivatgeschäften zusammen.

Aktivgeschäft (TEUR)	2010	2009	2008
Kundenforderungen	233.656	228.608	223.405
Wertpapieranlagen	54.638	60.257	60.280
Forderungen an Banken	86.918	102.292	120.044

Die Kundenforderungen konnten um 5,1 Mio. EUR oder 2,2% auf 233,7 Mio. EUR gesteigert werden. Der Rückgang der Wertpapieranlagen um 5,7 Mio. EUR oder 9,3% resultiert aus dem weiteren Fortgang des Abbaus der Interbankengeschäfte. Die Forderungen an Banken gingen um 15,4 Mio. EUR oder 15,0% auf 86,9 Mio. EUR zurück. Hierbei wurden die liquiden Mittel um 4,0 Mio. EUR und die Geldanlagen planmäßig um 11,3 Mio. EUR zurückgefahren.

Passivgeschäft (TEUR)	2010	2009	2008
Bankrefinanzierungen	43.188	59.673	77.674
Spareinlagen	74.979	69.565	71.132
Andere Einlagen	257.246	260.123	253.385

Die Bankrefinanzierungen wurden planmäßig um 16,5 Mio. EUR oder 27,6% auf 43,2 Mio. EUR zurückgeführt. Die Spareinlagen konnten um 5,4 Mio. EUR oder 7,8% auf 75,0 Mio. EUR gesteigert werden. Die anderen Einlagen verringerten sich um 2,9 Mio. EUR oder 1,1% auf 257,2 Mio. EUR. Es erfolgte ein deutlicher Transfer zugunsten der täglich fälligen Einlagen.

Dienstleistungsgeschäft (TEUR)	2010	2009	2008
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	655	560	668
Vermittlungserträge	1.705	1.590	1.408
Erträge aus Zahlungsverkehr	2.034	1.864	1.835

Die Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft konnten gegenüber dem Vorjahr deutlich gesteigert werden.

Investitionen

2010 wurden Gesamtinvestitionen in Höhe von 1.126 TEUR und Abschreibungen von 876 TEUR getätigt. Der wesentliche Teil der Investitionen entfällt auf den Ausbau und die Einrichtung einer neu angemieteten Geschäftsstelle.

Personal- und Sozialbereich

2010 wurden im Durchschnitt 136 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einschließlich Vorstand, Teilzeitkräften und Auszubildenden beschäftigt. Nach anteiliger Umrechnung der Teilzeitkräfte und der Auszubildenden auf Vollzeitkräfte ergaben sich 109,3 Beschäftigte, die an der Wertschöpfung beteiligt waren. Da die Anforderungen an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ständig gestiegen sind, haben wir 2010 für Fort- und Weiterbildung 640 Seminartage zur Verfügung gestellt.

Gesamtbanksteuerung, Risikomanagement

In unserer Unternehmenskonzeption haben wir uns klar auf die Bedarfssituation unserer Kunden ausgerichtet und daraus eine langfristige Unternehmensplanung entwickelt, die eine dauerhafte Begleitung unserer Kunden in allen Finanzdienstleistungsangelegenheiten sicherstellt.

Die Entwicklung unserer Bank planen und steuern wir mithilfe von Kennzahlen und Limitsystemen.

Stresstests und Szenarioanalysen

Die implementierten Risikosteuerungs- und -controllingprozesse sollen gewährleisten, dass die wesentlichen Risiken frühzeitig erkannt, vollständig erfasst und in angemessener Weise dargestellt werden können. In regelmäßigen Abständen werden angemessene Stresstests für die wesentlichen Risiken durchgeführt.

Adressenausfallrisiken

Unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit sowie der Einschätzung der mit dem Kreditgeschäft verbundenen Risiken haben wir eine Strategie zur Ausrichtung des Kreditgeschäftes festgelegt.

Die weitestgehend durch unsere Forderungen an Kreditinstitute und Kunden eingegangenen Risiken wurden auch 2010 wieder mit besonderer Vorsicht bewertet. Für akute und sich abzeichnende Risiken wurden in ausreichendem Maße Einzelwert- und Pauschalwertberichtigungen gebildet. Zur Bewertung und Einordnung der Risiken im Kundengeschäft bedient sich unser Haus eines internen Beurteilungssystems. Jährlich werden sämtliche Ratingeinstufungen einer eingehenden Prüfung unterzogen. Für die Bewertung der Forderungen an Kreditinstitute bedienen

wir uns unter anderem der Ausführungen internationaler Rating-agenturen.

Den Adressenausfallrisiken in unseren Wertpapieranlagen begegnen wir dadurch, dass wir grundsätzlich nur Papiere mit einem „Investment Grade Rating“ in den Bestand nehmen.

Marktpreisrisiken

Zur Quantifizierung der Risiken bewerten wir unsere Wertpapierbestände monatlich unter Zugrundelegung tagesaktueller Zinssätze und Kurse.

Wir haben sichergestellt, dass Eigenhandelsgeschäfte nur im Rahmen klar definierter Kompetenzregelungen getätigt werden. Art, Umfang und Risikopotenzial haben wir sowohl durch ein bankinternes Limitsystem als auch durch Kontrahenten- und Emittentenlimite begrenzt.

Die Zinsänderungsrisiken/-chancen ermitteln wir monatlich nach dem Konzept der dynamischen Zinselastizitätsbilanz. Ausgehend von unseren Zinsprognosen werden die Auswirkungen hiervon abweichender Zinsentwicklungen auf das Jahresergebnis mittels unterschiedlichster Szenarien ermittelt und analysiert. Nach den zum Bilanzstichtag des Berichtsjahres und der Folgejahre ermittelten Zinsänderungsrisiken/-chancen wird die Ergebnisentwicklung nur im Falle außergewöhnlich hoher Marktzinsveränderungen beeinträchtigt werden.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko wird durch die Kennzahlen gemäß der aufsichtsrechtlich definierten Liquiditätsverordnung begrenzt und gesteuert. Daneben ist die Finanzplanung unseres Hauses streng darauf ausgerichtet, allen gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen pünktlich nachkommen zu können. Durch die Einbindung in die genossenschaftliche FinanzGruppe bestehen ausreichende Refinanzierungsmöglichkeiten, um unerwartete Zahlungsstromschwankungen auffangen zu können.

Operationelle Risiken

Unser innerbetriebliches Überwachungssystem trägt erfolgreich dazu bei, diese Risiken zu identifizieren, zu bewerten und so weit wie möglich zu begrenzen.

Den Betriebs- und Rechtsrisiken begegnen wir durch die Zusammenarbeit mit Dienstleistern der genossenschaftliche FinanzGruppe. Versicherbare Gefahrenpotenziale haben wir durch Versicherungsverträge im banküblichen Umfang abgeschirmt. Ergänzend wurden umfangreiche Notfallkonzepte erstellt.

Vermögenslage

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Solvabilität gemäß § 10 KWG haben sich in den letzten drei Jahren wie folgt entwickelt:

Eigenmittel, Solvabilität	2010	2009	2008
Eigenkapital laut Bilanz*	24.597	23.491	22.934
Haftendes Eigenkapital	34.448	30.309	32.114
Eigenmittel	34.448	30.309	32.114
Solvabilitätskennziffer	13,3 %	12,0 %	12,7 %

* Hierzu zählen die Passivposten 9 (nachrangige Verbindlichkeiten), 10 (Genussrechtskapital), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht nach den Bestimmungen des KWG aufgestellten Anforderungen über die Eigenmittelausstattung wurden von uns im Geschäftsjahr 2010 stets eingehalten. Die Eigenkapitalausstattung der Bank entspricht den betrieblichen und aufsichtsrechtlichen Erfordernissen.

Finanz- und Liquiditätslage

Der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht aufgestellte Liquiditätsgrundsatz wurde von uns im Geschäftsjahr 2010 stets eingehalten. Die Liquiditätskennzahl betrug zum Bilanzstichtag des Berichtsjahres 1,57. Wir konnten allen Zahlungsverpflichtungen stets fristgerecht nachkommen; die Zahlungsfähigkeit war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gewährleistet.

Es besteht eine vom Interbankengeschäft weitgehend unabhängige Refinanzierungsstruktur, die überwiegend aus den Geschäftsbeziehungen mit den Privat- und Firmenkunden resultiert.

In Anbetracht der derzeit vorhandenen Liquiditätsreserven und der Einbindung unserer Bank in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund ist für einen Betrachtungszeitraum von zwei Jahren mit einer wesentlichen Beeinträchtigung der Zahlungsfähigkeit aus heutiger Sicht nicht zu rechnen.

Die Bank verfügt für die geplante moderate Ausweitung des Kreditgeschäftes in den nächsten Jahren über ausreichende Liquiditätsreserven. Weiterhin ist ein genügender Finanzierungsspielraum durch die Refinanzierungsmöglichkeiten im Bereich der EZB und der DZ BANK gegeben.

Ertragslage

Das Zinsergebnis ging leicht um 301 TEUR auf 11.573 TEUR zurück. Dieser Rückgang resultiert einerseits aus einem Vorfällig-

keitsentgelt für ein vorzeitig zurückgeführtes Globaldarlehen. Andererseits hat sich der Prämienaufwand für kontrahierte Zinnsicherungsgeschäfte erhöht. Der Provisionsüberschuss verbesserte sich um 402 TEUR auf 4.390 TEUR. Maßgeblich bei dieser Steigerung waren das Wertpapiergeschäft und das sonstige Vermittlungsgeschäft.

Die Personalaufwendungen stiegen um 118 TEUR auf 7.510 TEUR und die anderen Verwaltungsaufwendungen reduzierten sich um 102 TEUR auf 3.177 TEUR.

Im Bewertungsergebnis ist eine Zuführung zur Vorsorgereserve enthalten. Daneben wurde den Risiken im Kreditgeschäft ausreichend Rechnung getragen.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit stieg um 219 TEUR auf 2.187 TEUR. Der Jahresüberschuss fiel mit 948 TEUR um 66 TEUR höher als im Vorjahr aus.

Im Hinblick auf das Zinsänderungsrisiko auf Gesamtbankebene haben wir geeignete Verfahren installiert, die eine Überwachung und aktive Steuerung des festen sowie des variablen Zinsgeschäftes ermöglichen. Zur Absicherung gegen negative Auswirkungen aus Zinsveränderungen haben wir Zinsderivate eingesetzt.

Voraussichtliche Entwicklung (Prognosebericht)

Nach aktueller Einschätzung wird die Konjunktur 2011 ihren Aufschwung fortsetzen, allerdings etwas weniger als 2010. Bereits im ersten Quartal dürfte der Einbruch der Wirtschaftsleistung vom Herbst und Winter 2008/2009 wieder vollständig wettgemacht worden sein. Die Binnennachfrage wird sich positiv entwickeln, während die Impulse aus der Exportwirtschaft nachlassen werden. Der von der starken Konjunktur 2010 profitierende Arbeitsmarkt wird seine positive Entwicklung auch 2011 fortsetzen. Das Zinsniveau wird sich 2011 voraussichtlich sowohl am kurzen als auch am langen Ende des Kapitalmarktes erhöhen.

Vor diesem Hintergrund gehen wir davon aus, dass wir die von uns geplanten geschäftspolitischen Ziele realisieren können, wobei wir ein moderates Wachstum bei ausreichender Rendite geplant haben. Für die beiden folgenden Geschäftsjahre rechnen wir mit einer etwas geringeren bis konstanten Ertragslage. Unser mittelfristiges Ziel sind die Stabilisierung des Zinsergebnisses und die Erhöhung des Provisionsergebnisses, wobei eine konstante Kostenstruktur weiterhin angestrebt wird.

Ausgehend von einer angemessenen Vermögenslage erwarten wir auch für die Zukunft eine weitere Stärkung unserer Eigenkapitalbasis. Negative Auswirkungen aus Kredit- oder Marktpreisrisiken auf unsere Vermögenslage erwarten wir nicht.

Möglichkeiten einer positiven Entwicklung ergeben sich aus dem geplanten Wachstum unseres Kredit-, Einlagen- und Dienstleistungsgeschäftes.

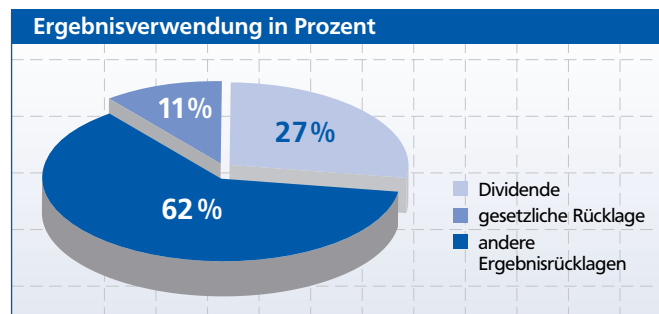
Die Risiken der künftigen Entwicklung bewegen sich nach unserer Einschätzung – wie dargestellt – in einem überschaubaren und für unser Haus tragbaren Rahmen, sodass wir davon ausgehen, dass hieraus keine wesentlichen Beeinträchtigungen zu erwarten sind. Sofern es zu keiner weiteren Verschärfung im Hinblick auf die Schuldenkrise im Euro-Raum kommt, gehen wir für die nächsten beiden Geschäftsjahre von einer geordneten Vermögens- und Finanzlage sowie einer zufriedenstellenden Ertragslage aus.

Abschließend weisen wir darauf hin, dass, soweit wir vorstehend Prognosen oder Erwartungen geäußert haben oder unsere Aussagen die Zukunft betreffen, die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen hiervon abweichen können.

Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von 948.453,65 EUR wie folgt zu verwenden:

	EUR
Ausschüttung einer Dividende von 5,25 %	258.191,17
Zuweisung zu den Ergebnisrücklagen	
a) gesetzliche Rücklage	100.000,00
b) andere Ergebnisrücklagen	590.262,48
	948.453,65



Für die vertrauensvolle Zusammenarbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr bedanken wir uns ganz herzlich bei unseren Mitgliedern, Kunden, Geschäftspartnern, Mitarbeitern und dem Aufsichtsrat.

Volksbank Peine eG

Peine, 23. Mai 2011

Der Vorstand

Gerhard Brunke

Ralf Schierenböken

Bericht des Aufsichtsrats



Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt. Er nahm seine Überwachungsfunktion wahr und fasste die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat und die Ausschüsse des Aufsichtsrats in regelmäßig stattfindenden Sitzungen über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie über besondere Ereignisse. Darüber hinaus stand der Aufsichtsratsvorsitzende in einem engen Informations- und Gedankenaustausch mit dem Vorstand.

Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte unverändert Ausschüsse eingerichtet.

Der Prüfungsausschuss, der Kreditausschuss und der Personalausschuss traten im Jahr 2010 zu insgesamt 14 Sitzungen zusammen. Aus den Sitzungen der Ausschüsse ist dem Gesamtaufichtsrat berichtet worden.

Der vorliegende Jahresabschluss 2010 mit Lagebericht wird vom Genossenschaftsverband e.V. geprüft. Über das Prüfungsergebnis wird in der Vertreterversammlung berichtet.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft und für in Ordnung befunden. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2010 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen.

Durch Ablauf der Wahlzeit scheidet in diesem Jahr die Herren Kessler, Reimann und Zittel aus dem Aufsichtsrat aus. Die Wiederwahl der ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats ist zulässig.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand und den Mitarbeitern Dank für die geleistete Arbeit aus.

Peine, 23. Mai 2011

Der Aufsichtsrat

A handwritten signature in blue ink, which appears to be 'S. Salzwedel'.

Horst Salzwedel, Vorsitzender

Rückblick

Einblick

Ausblick

Durchblick

Aktivseite

	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			4.277.415,88		4.286
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			5.918.876,89		3.201
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	5.918.876,89				(3.201)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	10.196.292,77	0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				(0)
b) Wechsel			0,00	0,00	0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				(0)
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			13.849.042,67		17.892
b) andere Forderungen			73.068.936,55	86.917.979,22	84.400
4. Forderungen an Kunden				233.656.111,09	228.608
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	81.183.386,30				(79.876)
Kommunalkredite	3.680.263,96				(2.565)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
ab) von anderen Emittenten		2.503.134,93	2.503.134,93		2.573
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	2.503.134,93				(2.573)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		7.566.003,43			2.505
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	7.566.003,43				(2.505)
bb) von anderen Emittenten		44.510.528,11	52.076.531,54		54.538
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	41.010.846,59				(51.428)
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	54.579.666,47	0
Nennbetrag	0,00				(0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				58.210,58	641
6 a. Handelsbestand				0,00	0
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			6.810.846,57		6.718
darunter: an Kreditinstituten	236.238,00				(143)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			380.479,96	7.191.326,53	364
darunter: bei Kreditgenossenschaften	70.000,00				(70)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				50.000,00	50
darunter: an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
9. Treuhandvermögen				2.943.598,34	3.053
darunter: Treuhandkredite	2.943.598,34				(3.053)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	0,00				(0)
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	17.785,00				16
c) Geschäfts- oder Firmenwert	0,00				0
d) geleistete Anzahlungen	0,00			17.785,00	0
12. Sachanlagen				9.216.429,26	8.972
13. Sonstige Vermögensgegenstände				2.204.947,94	2.732
14. Rechnungsabgrenzungsposten				2.266.766,70	2.087
Summe der Aktiva				409.299.113,90	422.636

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			5.000.238,60		0
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			38.187.785,84	43.188.024,44	59.673
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		52.178.743,54			50.964
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		22.799.909,88	74.978.653,42		18.602
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		202.853.301,79			185.092
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		54.393.019,15	257.246.320,94	332.224.974,36	75.031
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			0,00		0
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten			0,00	0,00	0
darunter: Geldmarktpapiere	0,00				(0)
eigene Akzente und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)
3 a. Handelsbestand				0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				2.943.598,34	3.053
darunter: Treuhandkredite	2.943.598,34				(3.053)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				648.953,72	852
6. Rechnungsabgrenzungsposten				10.810,22	18
6 a. Passive latente Steuern				0,00	0
7. Rückstellungen				0,00	0
a) Rückst. für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			3.311.893,00		3.676
b) Steuerrückstellungen			248.000,00		340
c) andere Rückstellungen			2.125.567,47	5.685.460,47	1.844
8. [gestrichen]				0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				0,00	0
10. Genussrechtskapital				0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				1.500.000,00	1.500
darunter: Sonderposten nach § 340 e Abs. 4 HGB	0,00				(0)
12. Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital			4.967.802,38		5.037
b) Kapitalrücklage			0,00		0
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		3.965.000,00			3.875
cb) andere Ergebnisrücklagen		13.216.036,32	17.181.036,32		12.197
d) Bilanzgewinn			948.453,65	23.097.292,35	882
Summe der Passiva				409.299.113,90	422.636
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		6.830.185,64			6.910
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	6.830.185,64		0
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00			0
c) unwiderrufliche Kreditzusagen		16.227.438,15	16.227.438,15		14.418
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00				(0)

Gewinn- und Verlust-Rechnung

	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		16.798.456,87			18.197
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		2.030.116,38	18.828.573,25		3.303
2. Zinsaufwendungen			7.365.241,13	11.463.332,12	9.725
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			0,00		22
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			109.923,88		77
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			0,00	109.923,88	0
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				0,00	0
5. Provisionserträge			4.683.306,57		4.287
6. Provisionsaufwendungen			293.618,84	4.389.687,73	299
7. Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestandes				0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge				522.112,17	533
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil				0,00	150
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		6.202.570,76			5.920
ab) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung	309.334,30	<u>1.307.409,12</u>	7.509.979,88		1.472 (564)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			3.176.957,14	10.686.937,02	3.279
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				883.960,54	965
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				558.232,92	106
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			2.169.013,73		2.835
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00	-2.169.013,73	0
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0,00	0,00	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00	0
18. [gestrichen]				0,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				2.186.911,69	1.968
20. Außerordentliche Erträge			0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen			0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00	(0)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			1.219.447,57		1.068
darunter: latente Steuern	0,00				(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			19.010,47	1.238.458,04	18
25. Jahresüberschuss				948.453,65	882
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				0,00	0
				948.453,65	882
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen			0,00	0,00	0
				948.453,65	882
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			0,00		0
b) in andere Ergebnisrücklagen			0,00	0,00	0
29. Bilanzgewinn				948.453,65	882

Anhang (Kurzfassung)

A. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss 2010 wurde erstmals nach den geänderten Vorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) aufgestellt. Im Rahmen der Übergangsvorschriften des BilMoG wurde allerdings von den mit Art. 67 Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) für bestimmte Bilanzposten und Wertansätze eingeräumten Beibehaltungs- und Fortführungswahlrechten der Rechtslage vor Inkrafttreten des BilMoG wie folgt Gebrauch gemacht: Beibehaltung der steuerrechtlichen Abschreibungen (§ 279 Abs. 2 i. V. m. § 254 Satz 1 HGB a. F.) nach Art. 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB.

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

Die auf EUR lautenden Barreserven wurden mit dem Nennwert angesetzt. Die Bewertung der Sorten erfolgte zum Kassakurs am Bilanzstichtag.

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden wurden mit dem Nennwert angesetzt. Anteilige Zinsen sind den entsprechenden Beträgen zugeordnet.

Die bei den Forderungen an Kunden erkennbaren Bonitätsrisiken sind durch Bildung von Einzelwertberichtigungen und Einzelrückstellungen abgedeckt. Für die latenten Kreditrisiken wurde unter Berücksichtigung der steuerlichen Richtlinien eine Pauschalwertberichtigung gebildet. Zusätzlich bestehen zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs Vorsorgereserven gemäß § 340 f HGB und ein Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340 g HGB.

Die festverzinslichen Wertpapiere des Umlaufvermögens wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Sämtliche Wertpapiere sind dem Umlaufvermögen zugeordnet. Die strukturierten Produkte in Form von Floatern werden jeweils als einheitliche Vermögensgegenstände ausgewiesen.

Bei Zinsbegrenzungsvereinbarungen wird die gezahlte Prämie über die Laufzeit verteilt, sofern diese der Absicherung von Zinsänderungsrisiken dienen.

Dienen derivative Finanzinstrumente (Swapgeschäfte und Caps) im Nichthandelsbestand der Absicherung von Vermögensgegenständen, Schulden, schwebenden Geschäften oder mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteten Transaktionen, werden Bewertungseinheiten gebildet, sofern hierfür die erforderlichen Voraussetzungen vorliegen. Die Bewertung dieser derivativen Finanzinstrumente erfolgt nach den Vorschriften von § 254 HGB.

Bei den gebildeten Bewertungseinheiten handelt es sich um Mikro-Hedges in Form von Swaps mit genau identifizierbaren risikobehafteten Positionen. Im Falle des Zinsrisikos kann sich dieses auf eine Veränderung der Bruttozinsspanne oder auf zinsinduzierte Marktwertänderungen beziehen. Die gegenläufigen Wertänderungen oder Zahlungsströme werden sich voraussichtlich im Umfang des abgesicherten Volumens in Höhe von 7 Mio. EUR und für den Zeitraum von acht Jahren seit Beginn der Absicherung ausgleichen.

Sofern Zinsderivate zur Reduzierung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos aller zinstragenden Positionen des Bankbuchs eingesetzt werden, sind sie von einer imparitätischen Einzelbewertung ausgenommen. Die Bewertung dieser derivativen Finanzinstrumente erfolgt im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller zinstragenden Positionen des Bankbuchs nach dem Grundsatz der verlustfreien Bewertung. Hierbei handelt es sich um Makro-Hedges in Form von Caps über insgesamt 25 Mio. EUR.

Bei getrennt bilanzierten strukturierten Finanzinstrumenten wird als Wert der nicht derivativen Komponente deren Marktwert bzw.

ihr beizulegender Wert zugrunde gelegt. Der Wert der derivativen Komponente ergibt sich als Differenz aus dem Wert des gesamten strukturierten Finanzinstruments und dem Wert der nicht derivativen Komponente.

Die Beteiligungen und die Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie die Anteile an verbundenen Unternehmen wurden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Die Sachanlagen und die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände wurden zu den Anschaffungskosten und, soweit abnutzbar, unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen wurden über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer, die sich grundsätzlich an den von der Finanzverwaltung veröffentlichten Abschreibungstabellen orientiert, bei Gebäuden und beim beweglichen Sachanlagevermögen linear vorgenommen.

Ab dem 1. Januar 2010 angeschaffte geringwertige Wirtschaftsgüter wurden in voller Höhe als Aufwand erfasst bzw. abgeschrieben, sofern die Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, für das einzelne Wirtschaftsgut 410 EUR nicht überstiegen.

Die Passivierung der Verbindlichkeiten erfolgte bis auf die abgezinsten Sparbriefe, die zum Ausgabebetrag zuzüglich anteilig abgegrenzter Zinsen bis zum Bilanzstichtag passiviert werden, zu dem jeweiligen Erfüllungsbetrag. Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung und aus Zuschlägen sowie sonstigen über den Basiszins hinausgehenden Vorteilen für Einlagen wurde durch Rückstellungsbildung in angemessenem Umfang Rechnung getragen.

Den Pensionsrückstellungen und den Rückstellungen für Altersteilzeit liegen versicherungsmathematische Berechnungen auf Basis der „Richttafeln 2005 G“ (Prof. Dr. Klaus Heubeck) zugrunde. Verpflichtungen aus Pensionsansparschäften und Altersteilzeitrückstellungen werden mittels Anwartschaftsbarwertverfahren angesetzt. Laufende Rentenverpflichtungen und Altersversorgungsverpflichtungen gegenüber ausgeschiedenen Mitarbeitern sind mit dem Barwert bilanziert. Der bei der Abzinsung der Pensionsrückstellungen und Rückstellungen für Altersteilzeit angewendete Zinssatz von 5,15 % wurde unter Inanspruchnahme der Vereinfachungsregel nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren festgelegt. Dieser beruht auf einem Rechnungszinsfuß gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV).

Die Pensionsrückstellungen und die Rückstellungen für Altersteilzeit wurden gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre in Höhe von 5,15 % abgezinst.

Es wurden erwartete Lohn- und Gehaltssteigerungen in Höhe von 1,75 % (Vorjahr 0,00 %) und eine Rentendynamik in Höhe von 1,75 % (Vorjahr 0,00 %) zugrunde gelegt.

Die Überdeckungen bei den Pensionsrückstellungen (449.537 EUR) und bei den anderen Rückstellungen (40.008 EUR), die aus der geänderten Bewertung aufgrund des BilMoG resultieren, wurden nicht beibehalten. Die aus der Auflösung resultierenden Beträge wurden unmittelbar in die anderen Ergebnissrücklagen eingestellt.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB abgezinst.

Über die Höhe der passiven Steuerlatenzen hinausgehende aktive latente Steuern wurden in Ausübung des Wahlrechts gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert.

Der Jahresabschluss wurde vor Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt.

Entwicklung des Anlagevermögens 2010

EUR	Anschaffungs-/ Herstellungskosten	Zugänge Zuschreibung	(a) (b)	Umbuchungen Abgänge des Geschäftsjahres	(a) (b)	Abschreibungen (kumuliert)	Buchwerte am Bilanzstichtag	Abschreibungen Geschäftsjahr
Immaterielle Anlagewerte	86.220	0 9.413	(a) (b)	0 0	(a) (b)	77.848	17.785	7.823
Sachanlagen								
a) Grundstücke und Gebäude	16.664.422	384.462 0	(a) (b)	-591.915 11.727	(a) (b)	9.148.864	7.296.378	524.858
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	6.029.288	741.457 0	(a) (b)	591.915 588.461	(a) (b)	4.854.148	1.920.051	351.279
a	22.779.930	1.135.332 0	(a) (b)	0 600.188	(a) (b)	14.080.860	9.234.214	883.960

EUR	Anschaffungs- kosten	Veränderungen (saldiert)	Buchwerte am Bilanzstichtag
Beteiligungen und Geschäfts- guthaben bei Genossenschaften	7.081.880	109.447	7.191.327
Anteile an verbundenen Unternehmen	50.000	0	50.000
b	7.131.880	109.447	7.241.327
Summe a und b	29.911.810		16.475.541

Erläuterungen zur Bilanz

- In den Forderungen an Kreditinstitute sind 18.605.108 EUR Forderungen an die zuständige genossenschaftliche Zentralbank enthalten.
- Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

EUR	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
Andere Forderungen an Kreditinstitute (A 3 b) (ohne Bausparguthaben)	2.500.000	11.500.000	45.000.000	12.500.000
Forderungen an Kunden (A 4)	6.903.350	17.510.622	57.186.310	132.720.787

- Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (A 5) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr 32.701.475 EUR fällig.
- In den Forderungen sind keine Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind.
- In folgenden Posten sind enthalten:

EUR	börsenfähig	davon: börsennotiert	davon: nicht börsennotiert	nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	54.579.666	54.579.666	0	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)	58.211	0	58.211	0
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften (A 7)	6.508.026	0	6.508.026	

- Wir besitzen an folgenden Unternehmen Kapitalanteile in Höhe von mindestens 20%:

Name und Sitz	Anteil am Gesellschaftskapital (%)	Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
		Jahr	TEUR	Jahr	TEUR
a) VR Baulandentwicklungsgesellschaft Peine mbH, Peine	100,0	2009	50	2009	0

Mit dem genannten Unternehmen besteht ein Konzernverhältnis. Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, weil aufgrund untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (§296 Abs. 2 HGB) auf die Aufstellung verzichtet werden konnte. Die Gesellschaft hat bisher keine geschäftlichen Aktivitäten aufgenommen.

- In den Bilanzposten „Treuhandvermögen“ und „Treuhandverbindlichkeiten“ sind ausschließlich Kredite ausgewiesen, die wir im eigenen Namen für fremde Rechnung halten.
- Im Aktivposten „Sachanlagen“ sind Grundstücke und Bauten, die wir im Rahmen eigener Tätigkeit nutzen, in Höhe von 7.296.378 EUR und Betriebs- und Geschäftsausstattungen in Höhe von 1.920.051 EUR enthalten.
- Im folgenden Posten ist ein Vermögensgegenstand, für den eine Nachrangklausel besteht, enthalten:

Posten/Unterposten EUR	Geschäftsjahr	Vorjahr
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)	58.211	57.648

- In den Vermögensgegenständen sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von 448.285 EUR enthalten.
- In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind 37.823.124 EUR Verbindlichkeiten gegenüber der zuständigen genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.

- Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

EUR	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1 b)	1.167.615	2.359.950	11.489.846	23.106.263
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten (P 2 ab)	16.277.155	1.483.539	4.924.710	114.504
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2 bb)	12.542.158	10.285.929	26.793.030	4.758.521

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

- Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagioträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, im Gesamtbetrag von 10.064 EUR (Vorjahr 16.411 EUR) enthalten.
- Latente Steuern sind nicht aktiviert. Bei einer Gesamtdifferenzbetrachtung errechnet sich ein aktiver Überhang von latenten Steuern, der in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht angesetzt wurde.
- Die unter Passivposten 12 a „gezeichnetes Kapital“ ausgewiesenen Geschäftsguthaben gliedern sich wie folgt:

EUR Geschäftsguthaben	31.12.2010
a) der verbleibenden Mitglieder	4.867.159
b) der ausscheidenden Mitglieder	99.843
c) aus gekündigten Geschäftsanteilen	800

- Die Ergebnismrücklagen (P 12 c) haben sich wie folgt entwickelt:

EUR	gesetzliche Rücklage	andere Ergebnismrücklagen
Stand 1. 1. 2010	3.875.000	12.197.208
Einstellungen wegen Erstanwendungseffekt BilMoG		489.545
Einstellungen aus Bilanzgewinn des Vorjahres	90.000	529.283
Stand 31.12.2010	3.965.000	13.216.036

- Die Einstellungen in die anderen Ergebnismrücklagen infolge der Erstanwendung des BilMoG sind zurückzuführen auf die Ausübung der Übergangsvorschriften nach Art. 67 Abs. 1 Satz 3 EGHGB.
- Am Bilanzstichtag bestanden mehrere Zinsswaps über 7 Mio. EUR als Mikro-Hedges zur Absicherung produktbezogener Zinsänderungsrisiken bei steigenden Zinsen und mehrere Caps über 25 Mio. EUR als Makro-Hedges zur Verringerung des Zinsänderungsrisikos auf Gesamtbankenebene.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlust-Rechnung

- Die Provisionserträge aus für Dritte erbrachte Dienstleistungen für Vermittlungsgeschäft, insbesondere die Vermittlung von Bausparverträgen und Versicherungen, konnten gegenüber dem Vorjahr erhöht werden. Sie machen 0,3% der durchschnittlichen Bilanzsumme aus. Die sonstigen betrieblichen Erträge betreffen 184.425 EUR Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen.
- In den Posten der Gewinn- und Verlust-Rechnung sind periodenfremde Erträge in Höhe von 153.961 EUR und periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 448.323 EUR enthalten.

Sonstige Angaben

- Für frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen bestehen zum 31.12.2010 Pensionsrückstellungen in Höhe von 1.891.645 EUR.
- Nicht in der Bilanz ausgewiesene oder vermerkte Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, bestehen in Form von Garantieverpflichtungen gegenüber der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (Garantieverbund) in Höhe von 722.488 EUR.
- Die Zahl der 2010 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Prokuristen	3	0
Sonstige kaufmännische Mitarbeiter	67	48
Gewerbliche Mitarbeiter	2	0
	72	48

Außerdem wurden durchschnittlich 16 Auszubildende beschäftigt.

- Mitgliederbewegung:

	Zahl der Mitglieder	Zahl der Geschäftsanteile	Haftsummen EUR
Anfang 2010	14.688	98.597	14.789.550
Zugang 2010	561	2.150	322.500
Abgang 2010	466	2.703	405.450
Ende 2010	14.783	98.044	14.706.600

	EUR
Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermindert um	22.567
Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermindert um	82.950
Höhe des Geschäftsanteils	50
Höhe der Haftsumme	150

Zum vollständigen Jahresabschluss und Lagebericht wurde der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk durch den Genossenschaftsverband e.V. am 23. Mai 2011 erteilt. Die Einreichung dieser Unterlagen sowie der in § 325 Abs. 1 HGB genannten weiteren Unterlagen bei dem Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers zwecks Veröffentlichung ist noch nicht erfolgt.

Volksbank Peine eG im Überblick

Bilanz		Bank	
Bilanzsumme	409.299 TEUR	Mitglieder	14.783
Kundenkredite	233.656 TEUR	Kunden	35.039
Kundeneinlagen	332.225 TEUR	Konten	86.466
		Mitarbeiter (einschl. Auszubildende)	143
		Auszubildende	17
		Geschäftsstellen	13

	Vor- und Zuname	Funktion	Beruf
Mitglieder des Vorstands	Gerhard Brunke Ralf Schierenböken	Vorstandssprecher	
Mitglieder des Aufsichtsrats	Horst Salzwedel Michael Kessler Johann-Heinrich Ehlers Wilfried Grobe Birgit Loke Christian Reimann jun. Dieter Scholz Dirk Wesche Wolfgang Zittel	Vorsitzender stellvertretender Vorsitzender	Diplom-Kaufmann, selbstständig Jurist/Kaufmann, Bürgermeister der Stadt Peine Kaufmann, Geschäftsführer Dipl.-Kaufmann, Geschäftsführer Steuerberaterin, selbstständig Diplom-Landwirt, selbstständig geschäftsführender Gesellschafter Dachdeckermeister, geschäftsführender Gesellschafter Dipl.-Ingenieur/Einzelkaufmann, Geschäftsführer
Generalbevollmächtigter	Michael Krupka	Leiter Finanzen, Unternehmensplanung und -steuerung	
Prokuristen	Siegfried Bode Klaus-Peter Fischer	Leiter Privatkundengeschäft Leiter Marktfolge Aktiv	
Handlungsbevollmächtigte	Olaf Klages Wolf-Stefan Rammelsberg Lars Roggenbuck Klaudia Stülb Mathias Walkling Jörg Wilke	Firmenkundenbetreuer Leiter Betriebsbereich stellvertretender Leiter Marktfolge Aktiv Leiterin Vermögensanlage Firmenkundenbetreuer Leiter Personalbereich	

Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes

Genossenschaftsverband e.V.
Hannoversche Straße 149
30627 Hannover

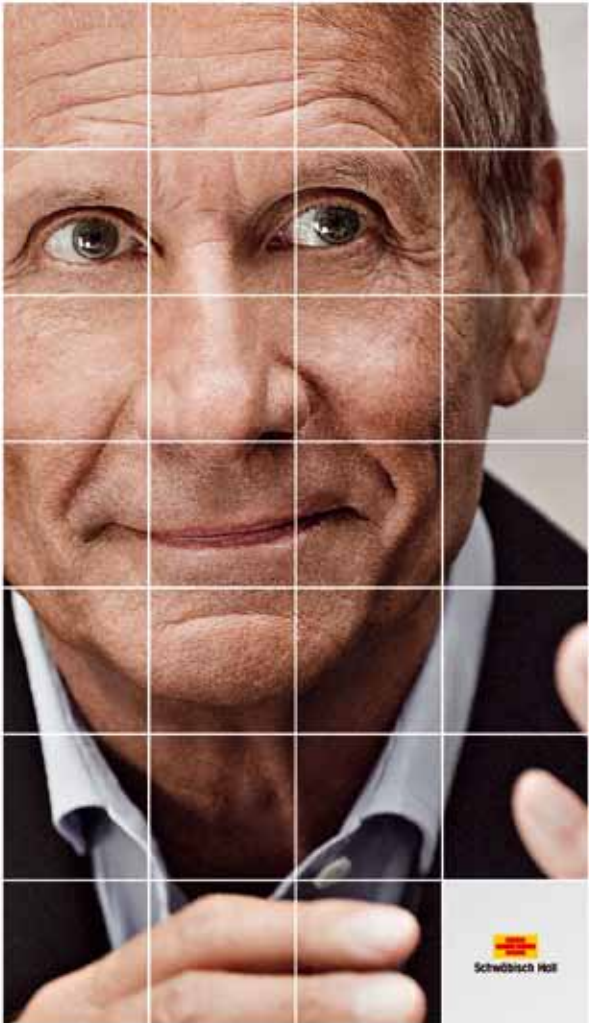
Unsere kompetenten Partner

Was auch immer Sie antreibt, wir sind zusammen mit den leistungsstarken Spezialinstituten der genossenschaftlichen FinanzGruppe und unserem Kooperationspartner Dirk Dobberstein Immobilien der richtige Partner an Ihrer Seite. Wir können Ihnen genau die Lösung anbieten, die zu Ihnen am besten passt. Und das alles auf die denkbar einfachste Art und Weise für Sie: aus einer Hand, an einem Ort, in Ihrer Bank.



Impressum

Herausgeber: Volksbank Peine eG
Redaktion: Marketing/Öffentlichkeitsarbeit
Bildnachweis: VR-Marketing (10)
Volksbank Peine (8)
Volker Neumann (4)
Christian Bierwagen (4)
Genossenschaftsverband e. V. (1)
Konzept/Layout: VR-Marketing GmbH, Wiesbaden
Druck: Fischer Druck GmbH, Peine



„DIE GENOSSENSCHAFTLICHE IDEE IST EBENSO EINLEUCHTEND WIE ERFOLGREICH: WAS EINER ALLEIN NICHT SCHAFFT, DAS SCHAFFEN VIELE.“

Richtig, Herr Wickert: Entstanden im Jahre 1849 aus einem Zusammenschluss kleiner Selbständiger, die gemeinsam mehr erreichen wollten, ist die genossenschaftliche Idee so erfolgreich, dass wir als genossenschaftliche FinanzGruppe inzwischen neben Banken auch eine Versicherung, eine Bausparkasse, eine Fondsgesellschaft und viele weitere Spezialinstitute unter unserem Dach vereinen. Auf unsere Leistungen hat jede Volksbank Raiffeisenbank direkten Zugriff.

Unsere Solidarität untereinander und unsere enge Zusammenarbeit sind allerdings kein Selbstzweck, sondern haben ein klares Ziel: gemeinsam jeden einzelnen unserer 30 Mio. Kunden stärker zu machen.



12 DZ PRIVATBANK



Werte schaffen Werte.



Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

Zur genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken gehören außerdem:
DG HYP Deutsche Genossenschafts-Hypothekendarlehen, Münchener Hypothekendarlehen, VR LEASING und WL BANK.

